



Abb. 22. Erzherzog Carl II. (Ausschnitt)

mit der Mutter den Altar gewidmet hatten. Wir bringen sie in der altertümelnden Verdeutschung des Professor Johann Christian Andreas Fyrtag. Die Durchlauchtigste Fürstin Maria, Alberts Herzogen in Bayern Tochter, Caroli Erz. Herzog von Oesterreich, Anderten Herzogen in Steyern Gemahlin, Ferdinandi des Erstgebohrnen, Ferdinandi des Anderten würcklichen Erblandes Fürsten Caroli des Ersten, Maximiliani Ernesti Leopoldi Bischoffen zu Passau und Administratorn zu Strassburg, Caroli des Anderten, Anna der Königin in Pohlen und Schweden, Mariae Christinae, Catharinae Renatae, Elisabethae, Gregoriae, Maximilianae, Eleonorae, Margarethae Königin von Spanien, Mariae Magdalenaee und Constantiae Erzherzoginnen, Mutter hat diesen Altar aus Andacht dem allerbesten und höchsten Gott zu Ehren gewidmet Anno 1602.

Ferdinand II., der nach dem Knäblein im Totenhemd, das wie eine unbeholfene Krabbe am Betpult des Vaters hängt, in verzückter Andacht kniet, der Erbauer des Mausoleums und Restaurator des Katholizismus in Osterreich, war naturgemäß einer der größten Wohltäter der Jesuitenkirche. Nach Peinlich hat er schon 1595 anlässlich seiner Rückkehr aus der Hohen Schule von Ingolstadt, die mit Triumphbogen, Huldigungstheateraufführung und Festgottesdienst gefeiert wurde, „zum Schmuck des Hochaltars“ 2000 fl gewidmet. Ob diese Summe noch zur letzten Verschönerung des gotischen Hochaltars oder mit der hochherzigen Spende der Erzherzoginmutter für den Renaissance-Neubau verwendet wurde? Darauf versuchen wir im Nachhang eine klärende Antwort zu geben. Nach eben demselben Gewährsmann schenkte der junge Herrscher auch „den Jesuiten auf Vorbitte seiner Mutter die auf dem